

Schulpastorales Konzept der Erzbischöflichen Ursulinenschule Hersel (Gymnasium und Realschule für Mädchen)

Teil I: Vorüberlegungen

1. Vorbemerkung: Warum ein schulpastorales Konzept für unsere beiden Schulen?

„Die Schule ist ein prägender Lebensort für alle Menschen, die wesentlich an ihr beteiligt sind: Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern. Die allgemeine gegenwärtige gesellschaftliche Lage bringt eine Fülle an Fragen an die Schule und ihre Entwicklung. Die Pluralisierung der Lebensformen und sozialen Beziehungen, insbesondere die verschiedenen Formen familiären Zusammenlebens, die Veränderung der Welt durch neue Technologien und Medien, die ökologische Frage, die Internationalisierung der Lebensverhältnisse und das Erleben von konträren Wertevorstellungen stellen nicht nur Rahmenbedingungen dar, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen; sie bilden auch die Voraussetzungen, unter denen heute Bildung und Erziehung stattfinden.

Angesichts dieser Veränderungen und der Veränderungen im System Schule selbst bedarf Schule heute viel mehr als früher einer Kultivierung des Schullebens, wenn sie dem von allen Seiten der Gesellschaft erhobenen Anspruch einer humanen Schule gerecht werden soll und Kindern und Jugendlichen Identitätsfindung und soziale Erfahrung ermöglichen will. Die katholische Kirche will dazu mit ihrer Schulpastoral einen Beitrag leisten, der unverwechselbar ist.“ (schulpastoral im Erzbistum Köln. Grundlagen, Ziele, Impulse. Erzbistum Köln Generalvikariat, Hauptabteilung Schule/Hochschule, 2006, S.4).

2. Das Spezifische der katholischen Schulen

Das Zweite Vatikanische Konzil hat in seiner Konzilserklärung „Gravissimum educationis“ Folgendes erklärt: Die katholische Schule „verfolgt nicht weniger als andere Schulen die Bildungsziele und die menschliche Formung der Jugend. Ihre besondere Aufgabe aber ist es, einen Lebensraum zu schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der

Liebe des Evangeliums lebendig ist. Sie hilft dem jungen Menschen, seine Persönlichkeit zu entfalten und zugleich der neuen Schöpfung nachzuwachsen, die er durch die Taufe geworden ist. Ferner richtet sich die gesamte menschliche Bildung auf die Heilsbotschaft aus, so dass die Erkenntnis, welche die Schüler stufenweise von der Welt, vom Leben und vom Menschen gewinnt, durch den Glauben erleuchtet wird.“ (Art. 8).

3. Die theologische Grundlegung

In Jesus Christus stellt sich Gott auf die Seite der Menschen. Die Person Jesus ist für uns nicht nur ein besonderer Mensch gewesen, sondern er ist Sohn Gottes. In ihm hat sich Gott selbst uns Menschen offenbart.

Durch Jesus ist und wird erfahrbar, wer Gott ist (vgl. Joh 14, 9).

Wir Christen bekennen uns zu einem personalen und lebendigen Gott. Dieser Gott offenbart sich als der dreifaltige Gott und ist ein Gott der Beziehung: er tritt in Beziehung zu sich selber und zu uns Menschen.

Aus christlichem Verständnis heraus ergibt sich daraus ein Menschenbild, das wesentlich durch die Begriffe von Geschöpflichkeit und Gottesebenbildlichkeit bestimmt ist. Der Mensch ist eben mehr als die Summe seiner biologischen, historischen und sozialen Bedingungen. Jeder Mensch ist einzigartig und verdient unbedingte Achtung und Würde.

Wir begegnen heute in den Schulen überwiegend jungen Menschen, denen christlicher Glaube und kirchliches Leben fremd sind. Die vor einigen Jahren noch als selbstverständlich angenommene kirchliche Sozialisation ist in den meisten Familien nicht mehr gegeben. Das stellt die Schule und insbesondere die Schulpastoral und Schulseelsorge vor eine große Herausforderung. Die Schulpastoral und Schulseelsorge entfalten ihre Aufgabe darin, dass sie die Grundbefindlichkeiten des Lebens wie Freude und Angst, Gelingen und Scheitern, Angenommen- und Alleinsein aus dem christlichen Glauben zu deuten und gesellschaftliche Herausforderungen zu gestalten suchen. Im Dasein für Kinder, Jugendliche und Erwachsene versuchen sie, deren Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu bilden und zu stärken und das menschlich notwendige Selbstvertrauen in jenem Urvertrauen zu verankern, das biblisch „Glauben an Gott“ heißt.

Den unverzichtbaren Auftrag der Kirche zur Mitgestaltung der Gesellschaft formuliert das 2. Vatikanische Konzil in seiner Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ (GS). Dabei wird die Kirche nicht als zivilgesellschaftlicher Akteur betrachtet, sondern sie versucht ihrem Wesen gemäß „als Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Lumen Gentium LG 1) zu agieren.“

Im Grundauftrag der Mitgestaltung von Welt und Gesellschaft ist auch die Mitgestaltung des schulischen Bildungssystems theologisch grundgelegt. Die Kirche steht dabei in der Tradition eines mehrdimensionalen Bildungsverständnisses, welches – gründend in der Gottebenbildlichkeit des Menschen – davon ausgeht, dass Bildung immer Bildung der Person heißt. Dabei leisten Religionsunterricht und Schulpastoral ihren Beitrag zur Bildung auch dadurch, „dass sie Wert auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen legen und den Erfahrungen der Schüler/-innen eine eigene Qualität zusprechen (...)“ (W. Tzscheetsch, Die Bildungsherausforderung: Religionsunterricht und Schulpastoral als Aufgabe für die Kirche, in: J. Burkard,; P. Wehrle (Hg.); Schulkultur mitgestalten. Pastorale Anregungen und Modelle, Freiburg i.Br. 2005, 108 u. 110).

4. Was ist Schulpastoral?

Die Schulpastoral trägt dazu bei, dass die Schülerinnen, die Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern der Schülerinnen an unseren beiden Schulen Gelegenheit erhalten, Lebensorientierung und Lebensqualität aus dem katholischen Glauben zu schöpfen, ihr Leben aus der Sicht des Glaubens zu deuten und es im Geist dieses Glaubens zu gestalten. Schulpastoral will „im gelebten Miteinander des Glaubens die heilende Präsenz des Christlichen erfahrbar machen und dadurch helfen, zu einer vernünftigen Selbstbestimmung des Einzelnen in Gemeinschaft mit anderen zu gelangen.“ (Deutsche Bischöfe. Kommission für Erziehung und Schule: schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule. Bonn 1996, S.13).

Aus diesem Verständnis heraus verstehen sich die Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Eltern nicht nur als Adressaten, sondern gleichzeitig auch immer als Träger der Schulpastoral. Damit soll die

Berufung, die Sendung und die Mündigkeit aller Christgläubigen an unseren beiden Schulen ernstgenommen werden.

Um dieses Bewusstsein zu schaffen und zu vertiefen, sollen sowohl für die Lehrerinnen und Lehrer, als auch für die Schülerinnen und Eltern geeignete Räume geschaffen werden, wo sie sich über ihren Glauben austauschen und diesen vertiefen können.

Im Sinne des Vorbildcharakters sollen die Lehrerinnen und Lehrer in der ersten Stunde eines jeden Unterrichtstages mit den Schülerinnen ein Gebet sprechen, nach Möglichkeit mit den einzelnen Klassen und Kursen Gottesdienste vorbereiten, am Gottesdienst selber teilnehmen und die Schülerinnen auf den Tagen der religiösen Orientierung, bei den Wallfahrten und anderen religiösen Veranstaltungen begleiten.

Die Schulseelsorge an unseren beiden Schulen möchte dazu beitragen, dass die Schule zu einem Lebensraum der Schülerinnen wird, in dem sie sich wohl fühlen und in dem sie freier werden. Ihnen soll Mut gemacht werden, ihr Leben zu bestehen und dieses zu entfalten.

Die Schulseelsorge möchte eine Kultur schaffen, die sich den christlichen Wertvorstellungen verpflichtet weiß: Mitmenschlichkeit und Gesprächsbereitschaft, menschliche Nähe und Verständnis, respektvolles miteinander Umgehen und die Bereitschaft zur partnerschaftlichen Problemlösung.

5. Schulpastoral und Religionsunterricht

„Der Religionsunterricht ist als ordentliches Lehrfach im Grundgesetz Art. 7 verankert und wird konfessionell in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der (jeweiligen) Religionsgemeinschaft erteilt. Seine Aufgabe besteht darin, Wissen und Kenntnisse über den christlichen Glauben zu vermitteln ... Er orientiert sich an Richtlinien und Lehrplänen der jeweiligen Schulform und Schulstufe (Schulpastoral im Erzbistum Köln, S. 23).

Im Unterschied zum Pflichtfach Katholische Religionslehre versteht sich die Schulpastoral als Angebot persönlicher, religiöser und religions-/sozialpädagogischer Lebensbegleitung, Beratung und Bildungsarbeit in der Schule. Von den Schülerinnen werden im Gegensatz zum Unterrichtsfach Katholische Religionslehre keine Leistungen erwartet. Vielmehr eröffnen sich innerhalb der Schulpastoral größere

Gestaltungsfreiheiten in inhaltlicher, didaktischer und seelsorglicher Hinsicht. „Schulpastoral lädt Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern dazu ein, den christlichen Glauben persönlich zu vollziehen und ihn im Alltag zu leben“.

6. Der Schulseelsorger als Träger von Schulpastoral an Katholischen Schulen in freier Trägerschaft

Zum Profil der katholischen Schulen in freier Trägerschaft gehört der vom Erzbischof beauftragte Schulseelsorger. Der Schulseelsorger erfüllt seinen Dienst in enger Abstimmung mit der Schulleitung beider Schulen. Er ist Mitglied in den beiden Lehrerkollegien des Gymnasiums und der Realschule und in der Fachkonferenz Religion. Er unterrichtet mit reduzierter Stundenzahl in verschiedenen Klassen und Kursen beider Schulen. „Seine eigentliche Aufgabe besteht allerdings darin, schulpastorale Angebote als festes Element im Schulalltag zu verankern, zu koordinieren und zu garantieren. Zum Gelingen seiner Aufgabe ist er auf ein Team von (Religions-) Lehrerinnen und –Lehrern angewiesen, die er motiviert, begleitet und unterstützt.

7. Konzeptionelle Überlegungen der Schulseelsorge

Die Schulseelsorge nimmt in ihrem schulpastoralen Handeln die Schülerinnen, die Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern in den Blick. Ihnen allen möchte sie Gelegenheit zur Teilhabe an den drei Grundvollzügen der Kirche geben, durch welche die Kirche als Volk Gottes und Kirche Jesu Christi realisiert.

Dabei sind die Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern Subjekte, Adressaten und gleichzeitig Träger der Schulseelsorge. Dazu steht im fünften Kapitel des Synodenbeschlusses „Schwerpunkte kirchlicher Verantwortung im Bildungsbereich“ als Empfehlung: „Man darf die Menschen in der Schule – Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher, technische und pädagogische Mitarbeiter – nicht als Objekte der Seelsorge auffassen, sondern als die, die den Dienst füreinander und vor Gott leisten können und sollen.“ (Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Gesamtausgabe, Bd. I. S. 539/540). Damit orientiert sich die Schulseelsorge an der Berufung und Sendung aller Christen und nimmt die Mündigkeit aller Christen erst. (vgl.

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 42: Der katholische Laie – Zeuge des Glaubens in der Schule. Dokument der Kongregation für das katholische Bildungswesen. 15. Oktober 1982).

Teil II: Angebote der Schulseelsorge

1. Schulpastoral erschließt Gottesbeziehung: Die Liturgie

Die Schulseelsorge lädt dazu ein, die Beziehung des Einzelnen zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zu Gott in den Blick zu nehmen. Damit thematisiert die Schulseelsorge die religiöse Dimension als solche. Sie macht christliches Glaubensleben um des Menschen willen ausdrücklich und lädt dazu ein, es mit allen Sinnen zu feiern.

In der Liturgie begegnen wir Gott und unseren Mitmenschen in besonderer Art und Weise. So sind die regelmäßig stattfindenden Schulgottesdienste, die abwechselnd als Schulmessen (Eucharistiefeiern) und Wortgottesdienstfeiern (Andachten, Meditationen, Taizegebet) ein fester Bestandteil unserer beiden Schulen. Jede Schülerin besucht regelmäßig alle zwei Wochen den Schulgottesdienst, der von den einzelnen Klassen bzw. Jahrgangsstufen inhaltlich vorbereitet werden.

Neben den regelmäßig stattfindenden Schulgottesdiensten in unserer Schulkapelle finden vor Weihnachten die Rorategottesdienste statt, die von Schülerinnen und Lehrern vorbereitet werden. Hier sind neben unseren Schülerinnen die Kolleginnen und Kollegen sowie die Eltern eingeladen.

Zum Auftakt des neuen Schuljahres sowie zum Ende des alten Schuljahres werden für die ganze Schulgemeinschaft Wortgottesdienste gefeiert, die von Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Religion gestaltet werden.

Ebenso steht zu Beginn des neuen Schuljahres die Einschulungsmesse unserer neuen Fünftklässlerinnen an beiden Schulen.

Die Schülerinnen der Klassen 10 der Realschule sowie die Schülerinnen des Abiturjahrgangs gestalten mit dem Schulseelsorger die Abschluss-Eucharistiefeiern.

2. Die Exerzitien

Die Vorbereitung und Durchführung der Exerzitien (Tage religiöser Orientierung) hat eine lange Tradition an der Ursulinenschule. Hierbei werden für die Realschule die Klassen 10, für das Gymnasium die Klassen 9 und die Jahrgangsstufe Q 1 eingeladen.

Auf freiwilliger Basis werden zwischen schriftlicher und mündlicher Abiturphase für die Schülerinnen der Q 2-Phase Tage religiöser Orientierung angeboten.

Die Exerzitien werden an verschiedenen Orten außerhalb der Schule durchgeführt. Die Konzepte zur Vorbereitung und Durchführung der Exerzitien, die in der Regel von schulinternen Kräften erarbeitet und umgesetzt werden, sind vielfach erprobt.

3. Das Sakrament der Versöhnung

Vor den großen Festen Weihnachten und Ostern finden die Tage der Versöhnung statt. Hierzu werden alle Schülerinnen beider Schulen zum Empfang des Sakramentes der Beichte (Versöhnung) und/oder zu einem Gespräch mit einer Seelsorgerin/einem Seelsorger eingeladen.

An diesen Tagen stehen neben dem Schulseelsorger weitere Priester als Beichtväter sowie Ordensschwestern, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen als Gesprächspartner zur Verfügung.

Die Tage der Versöhnung finden in der Schulkapelle statt und dienen gleichzeitig als Vertiefung der zu Beginn stehenden Versöhnungsgottesdienste.

4. Wallfahrten

Zu den regelmäßigen Schulwallfahrten gehören die jährlich stattfindende Wallfahrt der Klassen 6 nach Altenberg und die Domwallfahrt (Köln) der Klassen 8.

5. Unterstützung in Fragen der Lebensgestaltung

„Zum Kernbereich der katholischen Seelsorge und damit auch der Schulseelsorge gehört die individuelle seelsorgliche Beratung und Begleitung im gelebten Zeugnis... In persönlichen Einzelgesprächen

finden die Schülerinnen ... ebenso wie die Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern Rat und Hilfe. Dies gilt für persönliche Lebensfragen wie für Fragen, die ihnen der Glaube stellt“ (Ebd. S. 17).

In direkter Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Mädchen stark machen“ bietet die Schulseelsorge außerunterrichtliche Veranstaltungen zu einer ganzheitlichen, an der kirchlichen Lehre orientierten Sexualerziehung an. Zu den Inhalten der Schulgruppe „Mädchen stark machen“ gehören folgende Themenbereiche: „Erwachsen werden“, „Mobbing, Gewalt, Angst“, „Legale und illegale Drogen“, „Fragen zu Liebe und Partnerschaft“.

Die Schulseelsorge ist vernetzt mit dem Beratungsteam beider Schulen. Der Schulseelsorger ist fester Bestandteil des Teams. Ebenso ist die Schulseelsorge fester Bestandteil im schulischen Kriseninterventionsteam.

6. Kooperation mit kirchlichen und anderen Institutionen außerhalb der Schule

„Vorrangige Handlungsfelder der Jugendpastoral im Erzbistum Köln sind u.a. Jugendpastoral in Seelsorgebereichen, Offene Sozialräumliche Freizeitangebote, Jugendhilfe und Schule, verbandliche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Ministrantenpastoral, Jugendkatechese ... Jugendliturgie, etc.“ (Ebd. S. 21).

Die Schulseelsorge steht in direktem Kontakt mit den umliegenden Pfarrgemeinden und dem Erzbistum Köln. Ausstellungen wie „Bibel im Zelt“ oder „Märtyrer des Erzbistums Köln“ werden für die Schulgemeinschaft angeboten.

Jugendpastorale Angebote wie das Altenberger Licht, die Teilnahme an den Weltjugendtagen, die Ministranten-Romwallfahrt oder die Vernetzung mit der zuständigen Jugendfachstelle in Bonn sind fester Bestandteil der kooperativen Arbeit.

Seit vielen Jahren besteht eine enge Kooperation mit unserer Nachbarschule, dem Collegium Josephinum in Bonn. Neben dem kooperativen Unterricht in der Oberstufe gehört die verbandliche Jugendarbeit in der KSJ (Katholische Studierende Jugend) zu der guten Zusammenarbeit der Schulseelsorge beider Schulen.

In direkter Nachbarschaft und damit verbunden in der guten alten Ursulinentradition steht unsere Ursulinenschule in Kontakt zum benachbarten Seniorenhaus St. Angela. Hier finden gemeinsame Gottesdienste und Kooperationen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Angestellten des Hauses sowie mit den Schwestern des Ursulinenkonventes statt.

7. Schulseelsorge im Geist christlicher Ökumene

„Ein gelingendes Zusammenwirken auf dem Feld der Schulpastoral ist auch zwischen katholischen, evangelischen und (...) orthodoxen Christinnen und Christen in der Schule zu wünschen und anzustreben“ (Schulpastoral im Erzbistum Köln, S. 25).

So fahren alle Schülerinnen der unterschiedlichen Konfessionen gemeinsam auf Exerzitien, besuchen in regelmäßigen Abständen ökumenische Gottesdienste, beteiligen sich gemeinsam an Sozialaktionen und sind im Jugendverband der KSJ gemeinsam vertreten.

Die Fachkonferenzen katholische und evangelische Religion sind zu einer gemeinsamen Konferenz zusammengeschlossen.

Der Schulseelsorger steht in einem guten Kontakt mit den evangelischen Kolleginnen der beiden Schulen.

8. Soziales Engagement und Solidarität in der Einen Welt

Die Schulseelsorge unterstützt die schulinternen Hilfsaktionen und arbeitet dabei eng mit den beiden Schülerinnenvertretungen beider Schulformen zusammen. Projekte wie (Ursulinenschule) „Hersel hilft Haiti“ oder „Unterstützung des Babyhospitals in Bethlehem“ sind einige Beispiele.

Auch Sozialaktionen wie die 72-Stunden-Aktion des BDKJ (Bund der katholischen Jugend Deutschlands) werden durch die Schulseelsorge angeboten.

9. Angebote für Kolleginnen und Kollegen

Neben den Einzelgesprächen mit Kolleginnen und Kollegen bietet die Schulseelsorge einmal im Jahr Kraftquellentage für beide Kollegien an. Diese finden jeweils an einem Tag an Orten außerhalb der Schule statt

und werden unter Heranziehung externer Referentinnen und Referenten und/oder durch die Kolleginnen und Kollegen gestaltet.

10. Angebote für Eltern

Die Schulseelsorge versteht sich auch als personales Angebot für die Eltern der Schülerinnen, indem sie sich als verlässliche Gesprächspartner anbietet. Darüber hinaus bietet die Schulseelsorge Exerzitien im Alltag an. Die Exerzitien im Alltag sind ein spirituelles Angebot, das den Eltern auch und gerade im Alltag die Möglichkeit bietet, Lebensfragen nachzugehen und in einer für diesen Zeitraum kontinuierlichen Gruppe zu reflektieren. Die Exerzitien im Alltag orientieren sich an der ignatianischen Spiritualität.